



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Elemente der Methodik und Pädagogik

Vierthaler, Franz Michael

Salzburg, 1802

Beyträge zur Geschichte des Schulwesens in Salzburg.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61488)

Beiträge zur Geschichte des Schulwesens in Salzburg.

Nupert, der heilige, der Apostel der Baiern und Salzburger, war auch der Stifter der ersten Schule in Salzburg. Die Urkunde, auf welche sich diese Angabe gründet, findet sich im diplomatischen Anhang zur Iuvavia S. 29. und 32. *) Der Ursprung des Salzburgischen Schulwesens fällt also ungefähr in das Jahr 696.

Der fahrenden Schützen erwähnt zuerst die Salzburgerische Synode vom Jahre 1274. Erzbischof Friedrich II. befehlet ihnen, eine ordentliche Lebensart zu wählen, und gebiethet den Prälaten, Pfarrern und Vicarien ihnen keine Unterstützung mehr zu gewähren. Wer dagegen handle, soll ein Pfund Geld zum Kreuzzug nach Jerusalem erlegen **).

Diese

*) Im sogenannten Congestum Arnonis kommen die Worte vor: et ipsi predicti fratres (Tonazan et urso) nepotes eorum commendaverunt ad discendum et ad tondendum ad Salzburg monasterium, nomen unius Uurmbari et alterius nomen cissimo. Die zweyte Stelle ist in den brevibus notitiis, und lautet also: Ledi quoque et urso frater ejus commendaverunt Domino Rudberto Episcopo Nepotes suos et Wernharium et Dulcissimum ad discendas litteras, et officium Dei ad juvaventem sedem suam; illi quoque nutriti et docti ceperunt etc.

**) Dalham, Concil. Salisb. pag. 121. et 122. In eben dieser Synode wurde das Narrenfest oder der Kinderbischof

schof

Diese Verordnung blieb ohne Frucht. Erzbischof Conrad IV. erließ daher in der Synode vom Jahre 1291 geschärfte Befehle gegen Sie. Sie sollten gefesselt an ihn, oder an die Archidiacone ausgeliefert werden. Wer sie schützte, verlor die priesterlichen Privilegien *).

Im sechzehnten Jahrhundert sah man das Bedürfnis und die Wichtigkeit der Schulanstalten zum Wohl des Staats und der Religion endlich von Neuem ein, und Erzbischof Johann Jakob ertheilte hierüber nachdrückliche, bestimmte und den Umständen der Zeit angemessene Verordnungen. Die Salzburgerische Synode vom Jahre 1569 enthält über Schulen und Schullehrer folgende 13 Capitel:

CONSTITUTIO LIX.

Cap. 1. *De instructione Ludimoderatorum.*

Cap. 2. *De scholis instituendis, augendis et conservandis.*

Cap. 3. *De subsidio contribuendo ad alendos egenos studiosos.*

Cap. 4. *De Ludimoderatorum delectu, atque eorundem fidei professione.*

Cap. 5. *De non assumendis, neque admittendis in Ludimoderatores, vel Collaboratores, seu Paedagogos etc. qui in universitatibus, sive scholis infectis,*
aut

schof den Erwachsenen verboten; und nur den Knaben und Kindern erlaubt.

*) Auch das Concilium von Mühldorf im Jahre 1490 verbot, den fahrenden Schützen und Goliarden Unterstützung zu reichen.

aut suspectis, operam dederunt literis, nisi per triennium proxime praeteritum inter Catholicos, et catholice fuerint conversati, ejus rei sufficiens habere debent testimonium.

Cap. 6. *De authoribus juventuti praelegendis.*

Cap. 7. *De diligentia Magistrorum circa instituendam juventutem tam in moribus, quam doctrina.*

Cap. 8. *De methodo docendi, ac disciplinae modestia.*

Cap. 9. *De stipendiis Ludirectorum.*

Cap. 10. *Ne Scholasticis mendicantibus liceat vulgares, neque infectas, aut novas, ab Ecclesia catholica non approbatas, decantare cantilenas.*

Cap. 11. *De cura, et officio vulgarium Scholarum Magistrorum.*

Cap. 12. *Visitatores Scholarum inspectionem curare debere.*

Cap. 13. *De scholasticis juvenibus, ad Chorales cantiones assuefaciendis.*

Die Vorschriften, welche die Synode über diese Capitel gibt, verdienen nachgelesen zu werden *). Eben diese Synode handelt in einem eignen Capitel (Constitutio XXIII.) von den Pflichten eines Summus Scholasticus **).

Unter

*) Dalham Concil. Salisb. vonl S. 523 — 528.

***) Der Scholasticus an der Domschule, die auch unter dem Namen St. Ruprechtschule vorkommt. Erzbischof Heinrich von Pirabrunn, welcher nach Dücker's Chronik Schulmeister von St. Ruprecht heißt, war Domscolaster.

Unter Erzbischof Wolf Dietrich von Raitenau wurde im Jahre 1594 ein förmliche Schulordnung für die Lehrer in Stadt- und Landschulen entworfen *).

Bald nach der Regierung Wolfgang Theodorich's trat eine unglückliche Periode ein: der dreißigjährige Krieg entstand, und größere und kleinere Unruhen brachen beynahe in ganz Deutschland und ins Besondere auch in Salzburg aus. Das Schulwesen wurde aus den Augen verloren, und Unwissenheit und Unsitlichkeit nahmen so sehr über Hand, daß geistliche und weltliche Beamten hierüber bittere Klagen führten. Der hochgesinnte Max Gandolph suchte daher besonders das Schulwesen wieder empor zu bringen: es erschienen hierüber mehrere Befehle und Verordnungen an einzelne Ortschaften und ganze Pflücksbezirke **). Man drang allenthalben auf bessern Unterricht, zumal den religiösen.

Im gegenwärtigen Jahrhundert nahm sich Erzbischof Sigismund von Schrattenbach besonders der Stadtschulen an. Unter ihm erschien den 24. October 1755 Zucht- und Schulordnung — Theils erneuert und bestätigt, Theils auch vermehrt und solcher Gestalten in öffentlichen Druck gegeben 2c.

Im Jahre 1783 und 84 wurden unter Erzbischof Hieronymus die ersten Anstalten zur Beförderung des deutschen Schulwesens in Salzburg getroffen. Man hatte die Idee, einen eignen Kindergottesdienst zu veranstalten;

*) Ich rückte sie vollständig in das XI. und XII. St. des Salz. Intelligenzblattes Jahrg. 1800 ein.

**) Ein Befehl dieser Art ergieng im Jahre 1675 den 18ten Nov. an das Pflücksgericht Lofer.

stalten; einen Direktor aller Schulinstitute aufzustellen, ein Schullehrerseminarium zu begründen u. dgl. Die Männer, welche damals die gute Sache betrieben, waren die Consistorialräthe Bbnike und Raacher, die Hofräthe von Hermes und von Loes, die Stadträthe Metzger und Mayr; Schulpräfekt P. Aegidius Jais und Katechet Reiter (jetzt Pfarrer in Alnring).

Im Jahre 1790 wurde das noch bestehende Institut zur Bildung der Schullehrer wirklich und im Jahre 1792 ein öffentlicher Lehrstuhl der Pädagogik errichtet. Mehr als 700 Auditoren haben sich von der Zeit an um denselben versammelt, und unter diesen Männer, die nun schon ansehnliche Würden in der Kirche und im Staate bekleiden. Im Jahre 1796 kam ein eigener Kindergottesdienst für die Knaben der Hauptschule sowohl als für die Mädchen in zwey besondern Kirchen zu Stande. Die sonntäglichen Katechesen wurden zweckmäßiger eingerichtet, und mit dem Unterrichte, den die Kinder während der Woche im Christenthum erhalten, in Verbindung gesetzt. Im Jahre 1797 wurde auch mit der Schule jenseits der Brücke eine ähnliche Anstalt getroffen.

Mancher Same des Guten ward überhaupt ausgestreut; und wird, wenn der gute Genius in Salzburg siegt — aufgehen und Früchte bringen in den künftigen Generationen.

